



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

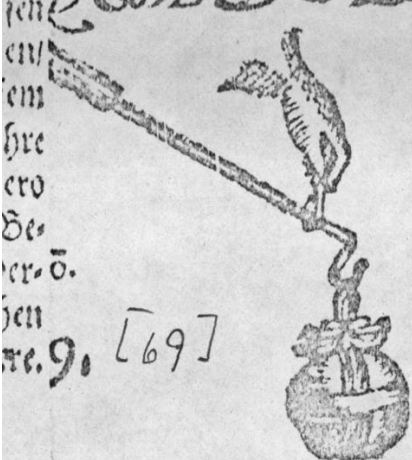
Digitale Sammlungen

No. [69.] Anno 1688, den 28. Augusti.

1688

ent
Her
nn
ere
der
bro
fen
ent
em
hre
ero
Des
er. d.
hen
re. 9.

RECITATION DEM PERNASSO



Anno 1688. den 28. Augusti

re
ut.
die
So
dass
/ e
on-
his
zu
ber
re
oo.
sten

MIr sollte fast der Appetit vergehn/
wenn ich ferner in der Nachbarschafft
und dem Gollsteinischen auf meiner
Rei e lange aufzubalten/ massen von so lan-
ger Zeithero und den meistentheil des Som-
mers verspahrten Umbragien/ itzo eine sol-
che Stille sich vermercken lässt/ daß nichts
observiren können. Dem sey aber wie ihm
wolle/ so befinde dennoch nicht rathsam zu
seyn/

seyn/dieselben Orter gäntzlich zu abando-
niren/weil überall eine solche Anstalten bis
hero gefunden/ so hinführo einen gewissen
Krieg promittiren; Dannenhero mich den
noch resolvierte in Eyl das

Hollsteinische

zu passiren/da bey dieser grossen Stille gleich-
wol aller Orten vernahm/ daß J.R.M. mit
der frembden Herrschafft in kurtzen sich ein-
finden/ und die Chur-Sächsischen Gäste so
ferner über Hamburg nach der Leipziger
Messe ihren Weg nehmen/ dero Bagagie a-
ber zu Wasser nach Lübeck wurden gehen
lassen; Und weil ausser den grossen Diver-
tissemerten vor diesesmahl in Copenhagen
nichts vermuthete/ als wante mich nach den
Süden/ setzte über die Elbe/ und kam An-
fangs in das

Bremische/

also man mir gleichsam von einem March
versichern wolte/ welches auch darauff ab-
nahm/weil alle Soldaten sich mit Rengeln
versehen/ und welche sich selbige nicht schaf-
fen kuntten von ihren Officirern damit verse-
hen werden solten. In dem

Lüneburgischen

freuete sich der Lands-Knecht zum frischen
Krieg/ und wolte mich versichern/ daß der
March noch mit Ausgang dieser Wochen
vor sich gehen würde; und weren bereits

zu-

Anstalten nach den Sildesheimischen zu ge-
hengemachet. In

Saarburg

war der Obrister Linstaumit ausführung
der besten Mannschafft sehr beschafftiget/
und solte er mit 6 Compagnien von seinem
Regiment marchiren. mit diesen nahm ich
meinen Weg nach

Berlin/

alwo sich eben Ihr. Churfl. Durchl. von Bra-
nienburg einfunden/ und sich gegen einer
Sächsischen Reise anschickte. Der Geldmar-
schal Schomberg hatte Zeit meiner Abwesen-
heit seine Reise nach dem Clevischen (und nicht
wie einige wollen in Engeland) genommen/
umb die Armee alda in guter Ordre zu stellen
und zu commendiren/und wie man mich ver-
sichern wolte/solten ihm noch 2 a 3 Regimen-
ter dahin folgen. Bey seinem Abzuge weren
sehr viel g. heime Rätthe und Cavalliers ge-
wesen/ hatte auch alle seine Leute ausser den
Secretarium und Stallmeister mit sich genom-
men/ welche auch ehesten mit 30 zurück ge-
bliebenen Pferden folgen würden. Sonsten
vernahm bey meinem Abzuge/ daß der neu-
gebohrne Chur. Prinz/ wann Ihro Churfl.
Durchl. mit der gantzen Hofstatt nach Preus-
sen reisen würden/ nach Hannover gebracht/
und alda erzogen werden solte. In

Torgar

hatte man alle Anstalten gemachet/ umb S.

Ehurf. Durchl. von Brandenburg zu empfangen/ und einzuholen/ wie ich aber vernahm/ so hatten J. C. D. solche Zusammenkunft an diesem Ort decliniret, und vorgeschlagen zu Anneberg einem Chur. Sächsischen Landhause am nächsten Donnerstag einzukommen/ dannenhero der grosse apparat so alhier gemacht worden/ vor dieses mahl den Effect nicht erreichen wird. Von

Dresen

berichtete man mir/ wie daß aus dem Haupt Magazin 20 Canonen auf die Elbe gebracht/ umb bey Ein- und-Abzuge S. Churf. Durchl. solche in Torgau loßzubrengen; Mit diesem nahm ich meinen Weg nach

Wien/

woselbst ich vernahm daß/ weil es am Rheinstrom sich alles zum Kriege anschickte/ J. Kayf. M. resolviret waren/ noch 20. bis 25000. Mann werben zu lassen. Weil alhier sonst wenig vernehmen kunte/ als nahm meinen Weg auf eingekommenen Bericht/ daß die Kayserl. Haupt-Armee das Schloß und die Wasser-Stadt zu Griechischweissenburg zu beschliessen/ und darin einige Bomben zu werffen den Anfang gemacht/ auch dahin; da ich dann erfuhr/ daß den 17ten Jhro Ehurf. Durchl. die Situation des Schlosses und der Wasser-Stadt in Person recognosciret / und darauff Disposition gemacht/ daß der Gen. Serini die Direction über die Attaque führen/ und in der Attaque ein Gen. Feldmarschall Leut./ General Wachtmeister/ 20. Hauptleut./ 25. Leutenants/ 30. Feldwebel/ 50. Corporalen / 300. Gefreyten/ und 2566. Gemeine einander abwechseln solten. Den 12ten hatte man an der Wasser-Stadt postto gefasset; und die Stöße gepflantket / welches der Feind mit einem Aufsal von 300. verwehren wollen/ waren aber bis ein Aufsal

ten

ten Schuß von der Maur avanciret/ nachdem sie den Feind
zurück getrieben/ und auch 50. todte und blafirte bekamen.
Den 13. war der Feind abermahls ausgefallen/ und hatte
von den Belägern 60. Mann niedergehauen/ da dann der
General Wachtmeister Graff Rebutzin und Graff Lapis
bey solcher Action verwundet worden. Den 14ten hatte der
Feind dem Christlichen Heer in wärender Arbeit mit Bom-
ben/ Canonen und unaufßerlichem Zeur grossen Schaden
gethan; und weren laut eines Ueberläuffers Aussage in die
10000. Köpffe/ worunter aber viel Weiber und Kinder in
besagtem Schloß. und Stadt. Dico hätten 1000. Hu-
saren Samadeta besetzt/ welches die Türcken verlassen.
Den 15ten were abermahls ein Anfall tentiret/ allein indem
sich die Türcken zurück gezogen/ zu keinem Gefechte gekom-
men. Den 16. weren die Türcken gleichfalls reponfiret/ und
wieder zurück gejaget worden; Wie ein Gefangener aus-
gesaget/ hatte man einem jeden so mit ausgefallen/ 2. Ducat-
en versprochen/ und auch viel Brantwein unter sie ausge-
theilet. Die Henducken hatten 10. Türkische Schiffe ein-
geholet/ und darauß schöne Beute bekommen/ auch auff dem
von den Türcken verlassenen Schlosse Balumbak 300. Tür-
ckinne gefunden/ selbige tauffen/ und sich mit ihnen copuliren
lassen. Den 17ten tentirten die Türcken nichts/ ohne daß
sie ihre Canonen unaufhörlich hören ließen/ und avancirte
das Christl. Heer dermassen/ daß es hoffete bald an den Gra-
ben zu kommen. Sonsten verspürte ich im Lager an allen
einen grossen Ueberfluß/ und weil man in die 76000. Stück
groß und klein Viehe dem Feinde abgenommen/ eine solche
woltheile Zeit/ daß man einen Ochsen vor 3. und eine Kuh
vor 2. fl. kauffen konte/ ein Kalb kostete 10. und ein Schaff 5.
Kreuzer. Männiglich erwartete mit Verlangen nach der
schweren Artillerie/ da dann der Tank recht angehen dürff-
ten. Zwey Batterien nebst 2. Kessel waren bereits verfer-
tiget/ und auff der einen 6. auff der andern aber 12. halbe
Cartaunen gepflanket. Als solches alles in Augenschein
genommen/ schte ich meinen Weg nach

Bene.

Venedig

fort vernahm aber wenig / auff daß der Herzog Morosini N. groponte auff 4. Seiten zu attaquiren angefangen / und selbigen Ort sehr starck Bombar- dirt: Zu

Rom

hatte man noch wegen der Cöllnischen Sache zu kei- nen Schluß gelangen können / sintemahl Prinz Ele- mens noch zur Zeit die acta publica der Wahl nicht erhalten mögen / in den selbige der Cardinal von Fürstenberg nicht heraus geben will / man meinete aber daß dieser wegen 3. Monitoria / und wenn solche nichts verfangen eine scharffe Declaration ergehen sollte; Über diesen war an den Heil. Stuhlwenia zu vernehmen / ohne / daß man vermeinte / daß der Marquis de Lavardin in kurzen seine Reise nach Frankreich antreten werde. Bey meiner Ankunfft in Paris /

wurden 2. Tragödien präsentiret / die erste war eine ernstliche / zu mahlen der Mähter / welcher eine Dame in seinem Hause / so einige Schilleren beschen wollen ermordet / auff den Platz de la Grave gerä- dert wurde / die andere aber ward durch die P. P. Je- suiten auff einen Theatro zu ergözung des gemüthes vorgestellt. Wegen des Cöllnischen Besens / waren die Discurse nicht einerley / einige vermeinten / daß sich J. K. M. sollen erkläret haben / die Capitu- laren / so den Cardinal vdn Fürstenberg erwöhlet zu patrociniren / und daß die Troupen beschwören auff den March den Cardinal zu maintainiren / andere aber
mol-

wolten/das S. M. mit der Sorbönne über selbiaer
Sache consultiret/welche nachdem sie die Wahl des
Prinzen von Beyern vor rechtmäßig erkand/S. M.
mit solcher Sache nicht bemühen wollen. Mit die-
sen zweiffelhafften Discoursen nahm ich meinen
Rückweg. Da ich dann an dem ganzen

Rheinstrohm

wegen den Franzöf. Movementen alles allarm fand/
indem sich die Trouppen an solchem Strohm zusam-
men zogen / und fürchteten sie sich nicht urbillig/das
durch dem Cöllnischen Wesen die Krieges-Flamme
ehe man es vermuthete sich anzünden wurde. In

Cölln

kamen auch täglich fast einige beladene Schiffe von Bonn
an/aus Furcht / das solcher Ort belagert werden dürfte/in-
dem der Cardinal sich als Churfürst zu maintainiren gedent-
et / und in besagten Bonn 2 Feld-Thore vermauren lassen/
sich umb so viel besser zu defendiren / wie er denn auch alle
seine Mobilien von Cölln dahin bringen lassen. Als mich
von hier die vereinigte Niederlanden zu besuchen auff dem
Wege begeben/erhielt ich Schreiben von

Vonden/

mit Einhalt/das der jüngst in der Leines Straffe gewesene
Brand durch eine Raquete so auß einem hölkernen Teden
gefallen/verursachet worden. Man hielt bereits zu Hofe
die Schwangerschaft der Königin gewiß/so das bereits auf
einem guten Succes der Entbindung gerunden würde. In
dem

Haag

erhielte bey meiner Ankunfft aus dem Clevischen
Schreiben / worinnen ich verstandtaer wurde/ das
sich der Gegend bey Essen täglich mehr Trouppen
und zwar von allen Ohrtten einsunden und also das
Vorhabende Compement der hohen Allireen cheffen
vollenzogen werden solte / weil sich die Franzosen
niff

mit starken Troupen in den Lüttich- und Cöllnische
edglicly einfinden. Welches dem Ansehen nach all-
hier verursachte / daß mit Formirung des Campenwee
unter S. H. sehr geeilet würde / indem man solchen
annahenden Vösten nicht viel trauete / und wi. man
aus hiesigen Frontiren vernahm / so brachten die aus
Cölln und Lüttich aus Furcht eines unschlubahren
Krieges alle ihre beste Sachen in den Bräst- Bestun-
gen. Über diesen vernahm ich bey meiner Abreise
von einigen Kauffleuten / das alle Franz. Wahren
und Manufacturen mit 25. pro cent: in Kurzen
beschweret / oder woll gar verbeihen werden dürffte/
welches auch verursachte / das alles im Preiß zu stei-
gen anfänger: Schließlichen kan ich nicht beschrei-
ben / mit was Eyffer der Rest der Krieges- Schiffe
gepresset werden / weil selbige in 10. Tagen voll-
kommen in See seyn sollen / woran auch nichts feh-
let / sintemahlen / weil kein Gelt gespahret wird / be-
reits die 9000. Matrosen meistens theils zur Hand /
und hoffte man ehester Tagen den Rest der Krieges-
Schiffen nach den Rendezvous auff Seeöneseid zu
befördern. So hatte man auch den Anfang gema-
chet unter offenen Trommel- Schiag Carallerie zu
werben / und war der Zulauff nicht wenig arech noch
viel grösser aber die Freude welche die auff Condition
gewartete Expectanten / wegen ihrer employ spüh-
ren liessen.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Spiering /
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.